

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker  
**Dreiring-Chocolade** per Tafel 50 g  
 Fondant-Chocolade  
 Rahm-Chocolade  
 Bitter-Chocolade  
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.  
 Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

LOBECK & Co

Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.

**Anzeigen-Zarif**  
 Anzeigen von 10 bis 12 Uhr, Sonntag und Feiertagen 25 % erhöht.  
 Anzeigen von 12 bis 1 Uhr, Sonntag und Feiertagen 20 % erhöht.  
 Anzeigen von 1 bis 12 Uhr, Sonntag und Feiertagen 15 % erhöht.  
 Anzeigen von 12 bis 1 Uhr, Sonntag und Feiertagen 10 % erhöht.  
 Anzeigen von 1 bis 12 Uhr, Sonntag und Feiertagen 5 % erhöht.  
 Anzeigen von 12 bis 1 Uhr, Sonntag und Feiertagen 5 % erhöht.  
 Anzeigen von 1 bis 12 Uhr, Sonntag und Feiertagen 5 % erhöht.  
 Anzeigen von 12 bis 1 Uhr, Sonntag und Feiertagen 5 % erhöht.

**Bezugsgeld**  
 Die Redaktion der Dresdner Nachrichten ist für den Bezug der Zeitung im Voraus zu bezahlen. Der Preis beträgt 1 Mark für ein Jahr (12 Hefen) und 10 Pfennig für ein Vierteljahr (3 Hefen). Die Lieferung erfolgt durch den Postboten.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
 Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

**Kunst-Salon von Emil Richter**  
 Prager Strasse  
**Hochzeits-Geschenke**  
 Geschmackvoll • Künstlerisch • Preiswert.

**Techn. Gummiwaren**  
 für alle Arten Betriebe.  
 Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmütel etc. etc.  
**Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik**  
 Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telefon 280.

**Glaswaren**  
 jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.  
**Wilh. Rühl & Sohn, Inh. Richard Rühl, Königl. Sachs. Hoflieferant,**  
 Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18.

## Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschriftsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sachs. Staatsforstbeamte.

## Hermann Pörschel

Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

### Für eilige Leser.

**Blutmäßige Bitterung:** Wärmer, zeitweise heiter.  
 Die deutsche Regierung hat eine Enquete über die Fleischsteuerung beschlossen.  
 Die Strafprozeß-Kommission des Reichstages tritt am 20. September wieder zusammen.  
 Der polnische Hofadel wird in diesem Winter zum ersten Male in bedeutendem Umfange wieder an den Berliner Hoffestlichkeiten teilnehmen.  
 Der Raubmörder Sternickel ist angeblich in Potsdam verhaftet worden.  
 In Friedberg wurde die auf heute nachmittag einberufene sozialdemokratische Protestversammlung gegen die Anwesenheit des Barons in Friedberg vom Kreisamt verboten.  
 Der portugiesische Kriegsminister hat die bereits anberaumten großen Manöver abgelehnt.  
 Der Ausschuss des Verbandes der Baumwollspinnereibetriebe in Manchester wird eine allgemeine Aussperrung der Baumwollspinnereitarbeiter vorzuschlagen.  
 Roosevelt erhält für seine gegenwärtige „Medetour“ durch die Vereinigten Staaten insgesamt ein Honorar von 110 000 Dollar.

## „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt.“

Die in der Ueberschrift ausgedrückte gute, alte Regel könnte man als Motto für eine wissenschaftliche Untersuchung verwenden, die in Nr. 8 der Annalen des Deutschen Reiches (Verlag von J. Schönböcher, München und Berlin) erschienen ist und worin der als hervorragender Statistiker bekannte Ministerialrat Dr. Friedrich Zahn-München unter besonderer Berücksichtigung der Volkszählung 1905, sowie der Berufs- und Betriebszählung 1907 die Bedeutung des Bauernstandes für Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung beleuchtet. In dem Rahmen der Abhandlung, die mit der ganzen tiefen Sachkenntnis und der den umfangreichen Stoff bis in die kleinsten Einzelheiten durchdringenden Gründlichkeit des Verfassers ausgearbeitet ist, tritt vornehmlich der nationalwirtschaftliche Wert des mittleren Bauerngutes stark in die Erscheinung. Uebermäßige Parzellierung und Latifundientum sind bekanntermaßen gleichmäßig schädlich für einen gesunden landwirtschaftlichen Bestand und eine rationelle Bewirtschaftung, und es ist deshalb von höchster Wichtigkeit für die Erhaltung der im Ackerboden wurzelnden nationalen Lebenskraft, daß zwischen beiden Extremen sich ein würdiger Mittelhalt in Gestalt von genügend widerstandsfähigen bäuerlichen Betrieben befindet. Diese Forderung wird erfreulicherweise auch heute noch von der deutschen Landwirtschaft erfüllt, da die kleinen Parzellenbetriebe unter 2 Hektar, obwohl der Zahl nach bedeutend, doch, worauf es wesentlich ankommt, nur 5 Prozent des landwirtschaftlichen Gesamtareals umfassen. Das andere Extrem, die Großbetriebe mit 100 und mehr Hektar, nehmen 22 Prozent des Gesamtareals in Anspruch, und es wälten darunter die Betriebe mit über 200 Hektar, namentlich Rittergüter der östpreussischen Provinzen, vor. Zumeist hat aber der landwirtschaftliche Betrieb in Deutschland die Form von bäuerlichen Wütern in der Größe von 2-100 Hektar. Die Gesamtfläche der Bauerngüter umspannt im Reiche 307 Millionen Hektar oder 71,2 Prozent des ganzen landwirtschaftlichen Areals. In Wirklichkeit ist sogar der Evans des Bauerngutes noch etwas stärker vertreten, da auch von den Betrieben mit über 100 Hektar etliche, namentlich im nördlichen Deutschland, ausgesprochen bäuerlichen Charakter tragen, und andererseits die Betriebe mit weniger als 2 Hektar zum Teil in den fruchtbarsten Gegenden des Ob- und Mittelsachsens, Wein- und Hopfenbau noch eine selbständige bäuerliche Existenz ermöglichen.

Das eigentliche charakteristische Gepräge geben der deutschen Landwirtschaft die mittleren Bauerngüter (5 bis 20 Hektar), da sie fast ein Drittel der Gesamtfläche aller landwirtschaftlichen Betriebe auf sich vereinigen. Dabei ist besonders erfreulich der Umstand, daß diese bäuerlichen Wirtschaften sowohl hinsichtlich der Zahl der Betriebe wie der landwirtschaftlich benutzten Fläche an Bedeutung fortgesetzt gewinnen;

und zwar vollzieht sich diese durchaus gesunde Entwicklung auf Kosten der größeren Bauernwirtschaften und der Großbetriebe, wobei vermutlich die bäuerlichen Anstellungen in Westpreußen und Posen mit von Einfluß sind. Darnach trifft die Behauptung, daß die ökonomische Entwicklung auf der ganzen Linie zum kapitalistischen Großbetrieb hinneige, auf die Landwirtschaft nicht zu, und sie wird denn auch angesichts der unaufhebaren betriebswirtschaftlichen Ergebnisse nicht einmal von einem ausgeprochenen Sozialisten wie Eduard David mehr aufrecht erhalten. Mit dem bäuerlichen Charakter deutscher Landwirtschaft hängt auch der Vorzug der vorwiegenden Eigenwirtschaft zusammen. Gerade das deutsche Bauerngut wird durchgängig vom Eigentümer selbst und nur selten von einem Pächter bewirtschaftet, und eine unmittelbare Folge dieses Zustandes ist es, daß der landwirtschaftlichen Betriebe fremde Inhaber eine Seltenheit innerhalb der deutschen Landwirtschaft darstellt. Vielmehr ist, abgesehen von den Parzellenbetrieben, der landwirtschaftliche Betriebsinhaber überwiegend verfassungsmäßiger selbständiger Landwirt, der sein Hauptinteresse auf seinen Hauptberuf, die Landwirtschaft, konzentriert und mit dem Wohl und Wehe seines Betriebes eng verknüpft ist. Weiter ist wichtig für die Arbeitsverfassung der deutschen Landwirtschaft die große Ausdehnung der Familienwirtschaft, durch die eine besonders hingebende und aufopferungsvolle Tätigkeit bedingt wird. Bei den mittleren Bauerngütern weisen die statistischen Daten nach, daß von der Gesamtzahl der Arbeitskräfte 67 Prozent auf Familienangehörige und nur 33 Prozent auf fremde Arbeiter entfallen. Allerdings darf hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß eine allzu ausgedehnte Familienarbeit, wie sie wesentlich durch die Landkultur und Ventenot hervorgerufen wird, nicht schlechthin wünschenswert erscheint, zumal mit Rücksicht auf die weiblichen Familienmitglieder, durch deren Ueberanforderung mit landwirtschaftlichen Arbeiten die Gefahr einer Verflümmung des Nachwuchses heraufbeschworen wird. Daß der moderne deutsche Bauer im übrigen auch den technischen Fortschritten der Zeit sich mit vollem Verständnis anzupassen versteht und in dieser Hinsicht durchaus nichts von „Rückständigkeit“ erkennen läßt, beweist die ausgedehnte Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen, die gerade auf den Bauerngütern sich findet, und die bei dem bereits im Gange befindlichen Eindringen der Elektrizität in den landwirtschaftlichen Betrieb noch weiter gesteigert zu werden vermag.

Die besondere Bedeutung, welche die Bauerngüter für die heimische Viehwirtschaft und damit für die Volksernährung besitzen, wird durch die Untersuchungen des Verfassers gleichfalls klar erwiesen. Sie haben sich die zwischen Ackerbau und Viehzucht bestehende Wechselwirkung voll zunutze gemacht, und es zeigt sich auch hier wieder die bereits hervorgehobene Erscheinung, daß das mittlere Bauerngut sich vorzugsweise bewährt. Gerade die vom Standpunkte der Arbeitsleistung sowohl wie der Milch- und Fleischlieferung für den Volksbedarf vornehmlich in Betracht kommende Rindergattung, das Rindvieh, ist in den mittelbäuerlichen Betrieben so stark vertreten, daß fast zwei Drittel aller Rinder und Milchkuhe sich dort vorfinden. Auch sonst befindet sich die deutsche Viehzucht dank der segensreichen Wirkung unserer Schutzpolitik entschieden im aufsteigenden Zeichen, wenn sie auch zurzeit die gesamte Volksernährung noch nicht restlos zu gewährleisten vermag, weil der Bedarf an Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung mit der verbesserten Lebenshaltung der großen Massen zu rasch vorangeschritten ist (er wird gegenwärtig auf 53 Kilogramm pro Kopf jährlich veranschlagt). Es muß daher der inländische Fleischbedarf eine Ergänzung von etwa 7 Prozent des Gesamtverbrauchs durch die ausländische Einfuhr erfahren, wenn der gesamte Verbrauch gedeckt werden soll. Hieraus erhellt ohne weiteres, wie unfernig die radikale Forderung ist, auf Grund einer vorübergehenden Fleischsteuerung die Zollschranken niederzureißen und dadurch die deutsche Viehzucht schußlos einer vernichtenden ausländischen Konkurrenz preiszugeben, die zugleich für die Volksgesundheit die schwersten Gefahren mit sich bringen würde. Nur ein wirksamer Zollschutz kann in Verbindung mit den erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit der inländischen Verbraucher der ausblühenden deutschen Viehzucht eine Bürgschaft dafür geben, daß nicht mehr als das im Interesse der Volksernährung unbedingt notwendige und gesundheitslich einwandfreie Fleischquantum aus dem Auslande beschafft wird.

Alles in allem ergibt sich aus den Darlegungen des Verfassers, daß trotz des Rückganges der landwirtschaftlichen Bevölkerung, trotz der Abwanderung der ländlichen Arbeiter in andere Berufe keine Rede sein kann von einer Verminderung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, weder mit Bezug auf den Getreidebau noch auf dem Gebiete der Viehzucht. Zumal das Bild vom deutschen Bauerngute, und insbesondere von dem mittleren Bauerngute, das der deutschen Landwirtschaft das Gepräge gibt, ist ein durchweg erfreuliches und bekräftigt eine für die Zwecke der Staatserhaltung ungemein bedeutungsvolle Selbstbehauptungskraft, auf Grund deren der Verfasser zu dem abschließenden Urteile gelangt: „Der deutsche Bauernstand erweist sich als die Verkörperung von eminent wichtigen Lebensinteressen unseres Volkes, denen in der heutigen Zeit der immer größeren Industrialisierung und Verstädtlichung der Gesamtbevölkerung gegen früher doppelt und dreifach erhöhte Bedeutung zukommt. Er ist der Jungbrunnen der physischen, geistigen und moralischen Kraft und Gesundheit unseres Volkes. Er ist der Hauptverwalter des Reiches mit Brot, Fleisch, Milch. Er ist die Grundlage unseres ländlichen Gemeinbewusstseins, der Berufsreihe mit besonders günstigen Vorbedingungen für zahlreiche schonungslos erhaltene, sowie überhaupt der widerstandsreichsten Bestandteil des selbständigen Mittelstandes, ein mächtiges Bollwerk gegen umwälzende Bestrebungen, eine der festen Säulen unseres gesamten Staatswesens. Mit Recht gilt es darum moderner Agrar- und Staatspolitik als weiseste Aufgabe, den Bestand des Bauern zu bereichern, seinen Betrieb zu fördern und auch seinen geistigen Eigenwert zu erhalten.“

In dieses Urteil werden auch die Vertreter der beiden anderen Hauptgruppen unseres nationalen Erwerbslebens, der Industrie und des Handels, gern und freudig einstimmen, wenn sie sich von der richtigen, vorurteilslosen Erkenntnis des alle drei Faktoren verbindenden gemeinsamen Interesses leiten lassen, wie es in der Tatlage zum Ausdruck kommt, daß ein lauffähiger, vornehmlich auf eine blühende, zahlungsfähige Landwirtschaft gestützter Inlandsmarkt stets den sichersten Rückhalt für die gesamte Erwerbstätigkeit unseres Volkes bildet, in solchem Maße, daß selbst unsere größten Exportindustrien allein von der Ausfuhr schlechterdings nicht existieren könnten. Auf dieser Grundlinie liegt auch für alle Anhänger der bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik der Berührungspunkt, von dem aus der Weg zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Sammelpolitik führt, die in der konsequenten, ohne Unterschied des besonderen parteipolitischen Bekenntnisses durchgeführten Vertretung der gemeinsamen Interessen von Industrie, Handel und Landwirtschaft gipfelt.

## Neueste Drahtmeldungen

**Die angebliche Wahlparole des Kaisers.**  
 Berlin. (Priv. Tel.) In der Mitteilung der „Frankf. Anz.“ über eine angebliche Parole des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg für die kommenden Reichstagswahlen erfährt der „Vofat-Anz.“, daß Herr von Bethmann-Hollweg sich mit der Frage einer Wahlparole bisher überhaupt noch nicht beschäftigt habe, daß er auch voraussichtlich eine so abseitige Parole, wie sie ihm jetzt zugeschrieben werde, nicht heranzugeben werde.

**Der schmelzende polnische Adel.**  
 Posen. (Priv. Tel.) Wie die polnische Presse meldet, wird der polnische Hofadel, welcher in seiner überwiegenden Mehrheit seit Jahren den Berliner Hoffesten ferngeblieben ist, in diesem Winter zum ersten Male in bedeutendem Umfange wieder an den Berliner Hoffestlichkeiten teilnehmen.

**Kaiser-Manöver.**  
 Preussisch-Holland. Beide Luftschiffe haben am ersten Tage sehr gut gelaufen. Die beiden kommandierenden Generale konnten sich über den Gegner ein ganz klares Bild machen. Von einem Nachmann wurde täglich zweimal eine Wetterkarte herangezogen, so daß die Luftschiffe auf herannahende Gewitter und ähnliche Störungen durch Hantspruch aufmerksam gemacht werden konnten. Heute früh 5 Uhr waren wieder beide Luftschiffe in Tätigkeit. Die letzten Befehlsgebungen mit den der Hauptstellung vorgelagerten starken Stellungen und den diesen wieder vorgelagerten Scheinanlagen haben sich

Jede Zeitung ist ein Stück vom menschlichen Geist.